

bei einer Exkursion auf den Schneeberg Erzhg. → Johann kennen, der ihn 1808 in seine Dienste nahm. Johann Z. ordnete i. d. F. die naturgeschichtl. Smlgg. des Erzhg. und fungierte ab 1810 als Wirtschaftsleiter der Herrschaft Thernberg. Ab 1818 Privatsekr. von Erzhg. Johann, ließ sich Johann Z. 1828 in Wien nieder und beteiligte sich an der Gründung der k. k. Landwirtschaftsges. Privat legte er beträchtl. naturgeschichtl. Smlgg. an und publ. einige botan. Arbeiten, wie „Die Darstellung der pflanzen-geographischen Verhältnisse des Erzherzogthumes Oesterreich unter der Enns“ (in: Beitr. zur Landeskd. Oesterreich's unter der Enns I, 1832). Nach ihm wurde u. a. 1832 eine Gattung der Steinbrechwächse *Zahlbrucknera* benannt.

Weitere W.: s. Stafleu; Redinger; Keissler; Lackovičova. – Johann Z.: s. Wurzbach.

L.: *Das kleine Volksbl.*, NWT, 10., *Freie Stimmen*, 11. 5. 1938; *Eisenberg 2*; *Enc. Slovenska*; *Kürschner, Gel.Kal.*, 1931; *Stafleu (m. W.)*; *K. Redinger, in: Annales de Cryptogamie exotique* 6, 1933, S. 85ff. (m. B. u. W.); *C. Dickinson, in: Bulletin of Miscellaneous Information*, 1938, S. 304f.; *W. Watson, in: Proceedings of the Linnean Society of London* 150, 1938, S. 346f.; *A. Herre, in: The Bryologist* 42, 1939, S. 128ff.; *K. v. Keissler, in: Ber. der Dt. Botan. Ges.* 59, 1941, S. (170)ff. (m. B. u. W.); *R. Steinbach, Österr. Botaniker des 19. Jh., die nicht an Hochschulen wirkten, phil. Diss. Wien, 1959, S. 75f. (auch für Johann Z., S. 196f.)*; *V. Grummann, Biograph.-bibliograph. Hdb. der Lichenol.*, 1974, S. 444; *A. Lackovičova, Dr. A. Z. (1860–1938), osobnost a dielo, 1988 (m. B. u. W.)*; *Slovenský biografický slovník* 6, 1994; *I. Pišút, in: The Bryologist* 105, 2002, S. 243ff. (m. B.); *UA, Wien*; *Mitt. Martin Georg Enne, Wien.* – *Johann Z.: Graeffner-Czikann; Wurzbach (m. W.)*; *C. Heller, in: Oesterr. botan. Wochenbl.* 1, 1851, S. 137ff.; *I. R. Schiner, in: Verh. des zool.-botan. Ver. in Wien* 1, 1852, S. 152ff.; *A. Neureich, ebd.* 5, 1855, S. 40f.; *J. Wagner, J. B. Z. (1782–1851), phil. Diss. Graz, 1966*; *Pfarrer St. Ulrich, Wien; Stadtpfarre zum Hl. Blut, Graz, Stmk.*

(M. Svojtka)

Zahn János György (Johann Georg, Ján Juraj), Fabrikant. Geb. Szihla, Ungarn (Sihla, SK), 1803; gest. Cseh-Brezó, Ungarn (České Brezovo, SK), 20. 11. 1873; röm.-kath. – Sohn des um 1800 nach Ungarn eingewanderten Glashüttenerbauers Johann Georg Z. (geb. 1777; gest. Kokova, Ungarn / Kokava nad Rimavicou, SK, 17. 4. 1838) und dessen Frau Katharina, geb. Fürtsch; verheiratet mit Franziska Z., geb. Wallner (1812–1839). – Z. besuchte ab 1815 das Gymn. in Rosenau. 1826 übernahm er gem. mit seiner Mutter die Leitung der Glashütte in Utekáč. 1827–33 war er Eigentümer der Glasfabrik in Vlkov. Aus ökonom. und produktions-techn. Gründen übersiedelte Z. nach Zlatnó bei Poltar, wo er 1836 eine neue Glashütte errichtete. Dort wurden zu-

nächst Tafel-, Verpackungs- und Gebrauchsglas, Zylinder für Petroleumlampen und Flaschen für diverse Zwecke hergestellt. Ab 1848 begann eine äußerst erfolgreiche Zusammenarbeit mit → Leo Valent Pantocsek, der in der Z.'schen Glashütte tätig war. Basierend auf dessen Erfindungen wurden i. d. F. irisierendes und opalisierendes Kristallglas hergestellt sowie das von Pantocsek als Hyaloplastik bezeichnete Verfahren angewandt. In den Mittelpunkt der Produktion rückte somit immer mehr die Glaskunst. Das Unternehmen J. G. Zahn & Comp. produzierte nun u. a. Glasluster, Lampen, Kerzenhalter, Münzen aus Glas sowie prunkvolle Diatretgläser von bes. hoher Qualität. Z. erhielt für seine Erzeugnisse zahlreiche Preise, u. a. bei den ung. nationalen Ind.-ausst. 1843 und 1846 sowie bei den Weltausst. in London 1861 und Paris 1867. Die bei der Wr. Weltausst. 1873 präsentierten Objekte der Z.'schen Glasfabrik fanden nicht nur die Anerkennung des Publikums, sondern auch die der Fachleute, wie z. B. → Ludwig Lobmeyr. Z., ein Pionier der Glaskunst in Ungarn, war ab 1842 Mitgl. der Ges. der ung. Ärzte und Naturforscher.

L.: *M. Életr. Lex.*; *Művészeti Lex. II*; *SBL; ŰMÉL*; *I. Vátkai, in: Vasárnapi Ujság* 5, 1858, S. 294f.; *V. Wartha, in: Természettudományi Közlöny* 5, 1873, S. 478; *Die Glasind., ihre Geschichte, gegenwärtige Entwicklung und Statistik*, ed. L. Lobmeyr u. a., 1874, S. 196ff.; *M. Gelléri, A magyar ipar útörői. Élet- és jellemrajzok*, 1887, S. 193ff. (m. B.); *S. Telkes, Úvegiparunk. Ipari monographia, különös tekintettel a termelésre, munkás-, vám- és külkereskedelmi viszonyokra, 1895, passim*; *L. Sághegyi, A magyar üvegipar története, 1938, passim*; *Magyar nagylex.* 18, 2004; *D. D. Kis, A természetszerető Eötvös Loránd. Levéltári és kéziratári kutatások*, 2017, S. 121ff.

(Á. Z. Bernád)

Zahn Josef Ignaz, Fabrikant. Geb. Oberpoltitz, Böhmen (Horní Police, CZ), 4. 10. 1751; gest. Kreibitz, Böhmen (Chřibská, CZ), 2. 2. 1838; röm.-kath. – Sohn von Joseph Georg Zahn und Aplonia Zann, Urgroßvater von Karl Z., Großvater von Karl Josef Z., Vater von Franz Josef Ferdinand Z., verwandt mit Gisela Z. (alle s. u.). – Z. gründete 1780 in Kreibitz die Lustererzeugungs- und Glashandels-ges. Josef Zahn & Comp. Bald darauf erfolgte die Eröffnung einer Niederlassung am Fleischmarkt in Wien, die auch den Ausbau des Auslandsgeschäfts ermöglichte. In den ersten Jahren stand der oriental. Markt (Bagdad, Kairo, Konstantinopel, Smyrna) im Vordergrund. Um 1805 wurde mit der Gründung einer Filiale in Frankfurt am Main bzw. der regelmäßigen Teilnahme an der Leipziger Messe auch der westeurop. Markt für den